

Gegend. Auch die alten Aufbaumerhäuser und -Anlagen konnten der Sucht nach Modernisierung der Kohlstatt nicht standhalten. Tischlermeister Köhler baute zwei Zinshäuser an deren Stelle, wovon eines bereits bewohnt und das zweite im Rohbau vollendet ist. Die Schleifung der Fuchsenbauerhäuser dürfte auch nicht mehr lange auf sich warten lassen — dann werden die letzten Ueberbleibsel der alten Kohlstatt verschwunden sein.

s. Der Wasserkraftkataster. Von amtlicher Stelle wird uns mitgeteilt, daß soeben das Blatt III des vom hydrographischen Zentralbureau im k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten herausgegebenen Wasserkraftkatasters, enthaltend die Beschreibung und tabellarische Uebersicht über die Wasserkraftverhältnisse im Zuge der Brixentaler-Ache erschienen ist. Das Blatt ist um den Preis von 1 K im hydrographischen Zentralbureau im k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten, Wien, IX., Porzellangasse 33, zu beziehen.

Wie die Südbahn ihre alten Arbeiter behandelt. Man schreibt uns: Ein Vorfall verdient an die Öffentlichkeit gebracht zu werden, der zeigt, wie die Südbahngesellschaft mit Arbeitern, die ihr jahrelang treu gedient haben, in deren alten Tagen verfährt. Auf der Strecke Hall—Schwaz ist ein Arbeiter bereits zirka 22 Jahre lang auf dem Oberbau als Partieführer bis jetzt beschäftigt gewesen. Derselbe dient insgesamt bereits 34 Jahre bei der k. k. priv. Südbahngesellschaft. Nun auf einmal ist er von seiner Stelle zurückgesetzt worden, und muß nun, wenn er sich sein Brot verdienen will, alle Arbeiten verrichten, wie die Arbeiter am Oberbau, die er bis jetzt beaufsichtigt hat. Der Mann ist jetzt 61 Jahre alt und nachdem er die Hälfte seines Lebens dieser Bahngesellschaft gewidmet, wird er so behandelt. Es soll auch anderen älteren Arbeitern so gemacht worden sein. Es fehlte in letzter Zeit auch nicht an Sekkieren. Ein junger Bahnmeister in Schwaz scheint es auf diesen Arbeiter besonders abgesehen zu haben; denn dieser Herr soll sich sogar soweit vergessen haben, sich an dem alten Manne zu vergreifen. Ueber gedachten Bahnmeister seien überhaupt schon mehrfach Klagen laut geworden.

s. Abschaffung. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Schwaz hat den am 10. Juli 1888 in Rohrbach (Oberösterreich) geborenen und nach Linz zuständigen Bruno Lehmann, von Profession Buchhalter, mit Rücksicht auf die öffentliche Ordnung und Sicherheit aus dem politischen Bezirke Schwaz mit dem Verbote, jemals wieder dorthin zurückzukehren, für immer abgeschafft. Lehmann ist groß, hat längliches Gesicht mit regelmäßigem Mund, regelmäßiger Nase, grauen Augen und dunkelbraunem Haar.

Vom Achensee schreibt man uns: Um für den im Sommer des abgelaufenen Jahres neu in Dienst gestellten Dampfer, die „Stella maris“, die gehörige Tiefe zu erreichen, hätte man den alten Dampfersteg bei Seespitz, welcher gegenwärtig 27 Meter lang ist, um etwa 30 bis 40 Meter verlängern müssen. Man hat es darum vorgezogen, lieber etwa 50 Meter weiter gegen Vertisau hinein den Bau eines ganz neuen Landungsplatzes in Angriff zu nehmen, dessen Gesamtlänge zirka 45 Meter betragen wird. Mit dem Baue dieses Landungssteiges sind gegenwärtig mehrere Zimmerleute beschäftigt. Für die Arbeit ist das etwa 20 Zentimeter starke Eis, mit welchem der Achensee in seiner östlichen Hälfte gegenwärtig bedeckt ist, von größtem Vorteil; denn die Zimmerleute können darauf arbeiten wie auf festem Boden. Während der Nacht pflegten die Arbeiter ihr Werkzeug bisher in dem Holzschuppen zu verwahren, welcher sich bis heute nachts am Ende des alten Landungssteiges befand. In der Nacht auf den 17. Jänner, gegen 2 Uhr früh, ist der Schuppen, selbstverständlich samt dem darin aufbewahrten Werkzeug und einigen Kleidungsstücken, welche man ebenfalls über Nacht dort gelassen hatte, ein Raub der Flammen geworden. Wie das Feuer aufgekommen ist, ist nicht ganz gewiß. Wahrscheinlich dürften die Zimmerleute, die dort auch gekocht haben sollen, vor ihrem Weggehen das Feuer nicht sorgfältig genug ausgelöscht haben. Das Feuer, welches von Vertisau aus bemerkt worden war, erlosch nach ungefähr einer Stunde von selbst wieder, ohne den eigentlichen Steg nennenswert zu beschädigen. Sonst ist von hier zu bemerken, daß wir seit etwa acht Tagen halt auch wie andere Leute zu tiefst im Winter stecken, von dem wir früher auch nicht viel gespürt hatten. Die Schneedecke hat am 12.

Jänner eine Mächtigkeit von ungefähr 50 Zentimetern erreicht. Seitdem ist aber der Schnee bei der zeitweilig ziemlich milden Temperatur etwas zusammengefallen. Den tiefsten Stand erreichte das Quecksilber seit Ende November am Dienstag vergangener Woche mit 10 Grad Celsius unter Null. Im November war es ein paar-mal auf 12 oder 13 Grad gesunken.

Konferenzanzeige. Aus Mayrhofen schreibt man uns: Am 23. Jänner um halb 1 Uhr nachmittags findet hier beim Kramerwirt eine Lehrer- und Katechetenkonferenz statt. Referenten: Hochw. Herr Pfarrer Blaas von Finkenberg und Herr Lehrer Salcher von Dornauerg; letzterer wird über Erziehung sprechen. Der Mandatar.

Kaiserliche Spende. Aus Tuz wird geschrieben: Der Kaiser hat dem hiesigen Schießstande zur Anschaffung einer neuen Schützenfahne 100 K aus Allerhöchsten Privatmitteln gespendet. Für die Fahne wird eifrig gearbeitet. Besonders unermüdet tätig sind in dieser Beziehung die Herren Josef Gredler, Barmerbauer, und Josef Kreidl. Erstgenannter ist auch als besonderer Gutäter zu betrachten, da er außerdem noch 200 K für die Beschaffung der Fahne gespendet hat. Auch die Sammlung scheint sehr gut von statten zu gehen. Bemerkenswert ist, daß bis jetzt 102 Personen um Spenden gebeten wurden und sich darunter nur eine befindet, welche die Sammler durch spöttische Reden abgewiesen hat. Obwohl die Summe von 1600 K nötig ist, wird dieselbe aufgebracht, wenn die Sammlung so verläuft, wie bis jetzt. Daß der religiös-patriotische Sinn im Tiroler noch zu Hause ist, beweist, daß außer der neuen Fahne gleichzeitig ein neuer Traghimmel im Werte von 700 K ebenfalls durch Spenden infolge der fleißigen Arbeit der Kirchenvorstehung angeschafft wurde. Neuerliche Beweise für diese Tatsache sind die Teilnahme am Wiener Welt-Kongress und die Beteiligung bei der Jahrhundertfeier, welche der hiesigen Schützenkompanie einen Betrag von 2500 K kostete. Im Vorjahre wurde auch unsere Pfarrkirche, ebenfalls durch freiwillige Spenden, ganz neu renoviert.

In selbstmörderischer Weise aus dem Gypfzug gestürzt. Aus Brixlegg wird uns berichtet: Am 18. Jänner, um 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr vormittags, stürzte sich aus dem Gypfzuge, der gegen Innsbruck fuhr, in der Station Brixlegg ein Mann heraus und fiel mit dem Kopfe auf die Schienen des zweiten Geleises. Er wurde sofort in den Warterraum des Bahnhofes gebracht, wo Dr. Uzwanger die vollständige Zertrümmerung der Schädeldecke und Armbruch feststellte. Der Verunglückte trug eine goldene Uhr mit dem Monogramm „A. S.“ bei sich und aus den Briefschaften ging hervor, daß er A. Simon heiße, aus einem Sanatorium in Schlachtensee bei Berlin entlassen worden sei, wo er eines Nervenleidens wegen war. Er wurde in das Krankenhaus nach Rattenberg gebracht, wo er am gleichen Tage um 7 Uhr abends starb. Nachmittags wurde aufgeklärt, wer der Unglückliche sei. Es kam nämlich mit dem 3 Uhr-Zuge von Innsbruck her eine Schwester vom Roten Kreuz, die den Kranken — er war geisteskrank — nach Bozen begleiten sollte, wo ihn seine Eltern erwarteten und in einen Kurort Italiens bringen wollten. Der auf so tragische Weise Verstorbene hieß C. Alfred Simon, stand im Alter von 37 Jahren und lebte in finanziell sehr günstigen Verhältnissen. Die Krankenschwester ist begreiflicherweise in der größten Bestürzung. Doch trifft sie keine Schuld, denn der Geistesranke benützte den kurzen Augenblick zur wahnsinnigen Tat, als die Schwester in den Speisewagen ging, eine Bestellung zu machen.

Elektrizitätswerk-Ambau. Herr Sägewerksbesitzer Josef Guter in Mehrn ist bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Ruffstein um die Bewilligung eingekommen, seine Wasserkraftanlage am Alpbache in Mehrn bei Brixlegg umzubauen. Herr Guter beabsichtigt nämlich durch eine Staumauer den Oberwasserspiegel des Alpbaches zu heben und durch Abgrabung des Unterwasserkanals das Gefälle weiter zu erhöhen. Die dadurch gewonnene Kraft soll dann zur Erzeugung elektrischen Stromes für die Versorgung der Stadt Rattenberg mit elektrischem Licht und Kraft Verwendung finden. Die genannte Behörde hat nun über diese Eingabe eine kommissionelle Verhandlung anberaumt, die am 18. Februar 1913, um 9 Uhr vormittags am Sägewerk Guters in Mehrn zusammenkommen wird.

Den Verletzungen erliegen. Aus Ritzbühl wird der „S. Chr.“ berichtet, daß jene Sportdame, welche am letzten Sonntag beim Bobsahren um die Tiroler Meisterschaft mit Dr. Rettich-München Bobmannschaft fuhr und bei der Fahrt stürzte, den erlittenen schweren Verletzungen (Gehirnerschütterung) in ihrer Heimstadt München, wohin sie am Tage nach dem Unfalle gebracht worden war, erliegen sei.

Ein unaufgeklärter Fall. Im „T. G.“ lesen wir: Am 8. Jänner starb plötzlich das vierjährige Söhnchen eines in der Umgebung Ruffsteins wohnenden Wald-

auffeherz, das am 3. Jänner einem Kerzenlicht zu nahe kam und sich erhebliche Brandwunden zuzog, bis kurz vor seinem Tode aber keine besonderen Anzeichen einer Gefahr zeigte. Infolge des plötzlichen Todes des Kindes, das sich nach dem Unfall sogar außerhalb des Bettes frei bewegte, fand durch eine aus Innsbruck eingetroffene gerichtliche Kommission die Exhumierung der Leiche statt, deren Ergebnis wohl Aufklärung in der Sache bringen wird.

Neuer Arzt. Aus Oberperfor schreibt man uns: Dieser Tage erhielten wir einen neuen Arzt in der Person des Herrn Dr. Karl Kopp, der von St. Veit i. Def. hierher übersiedelte. Möge es dem Herrn Doktor, dem ein guter Ruf vorausgeht, in Oberperfor recht gut gefallen.

Schadenfeuer. Aus Flauring, 19. Jänner, schreibt man uns: Heute während des vormittägigen Gottesdienstes erscholl plötzlich in der Kirche der Ruf: „Feuer!“ In einem Streuschuppen war nämlich auf bisher ungeklärte Weise Feuer ausgebrochen und nach wenigen Minuten standen fünf Futterhäuser in hellen Flammen. Nur dem schnellen, umsichtigen Eingreifen der Feuerwehren von Flauring, Polling, Hatting, Inzing, Oberhofen und Telfs ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück geschehen ist, da die betreffenden Brandobjekte hart an die zum großen Teil aus Holz erbauten Wohnhäuser angebaut waren und wenn man bedenkt, daß die Leute gerade beim Gottesdienst waren. Wie leicht hätte es ein zweites Girl abgeben können. — Den genannten Feuerwehren für ihre wackere Hilfe unseren besten Dank. — Aus Oberperfor, 18. Jänner, schreibt man uns: Heute mittags brannte im Weiler Scheibendichl das Wohnhaus des Gutsbesizers und Aushilfslehrers Johann Sarg bis auf den Grund nieder. Die Bauart des Hauses, ein alter Holzbau, und Wassermangel, machten eine Rettung des Hauses unmöglich und es mußten sich die rasch herbeigeeilten Feuerwehren vom Orte und der Umgebung auf den Schutz der nachliegenden Gebäude beschränken. Da die gesamten Futtermittel und Lebensmittel dem rasenden Elemente zum Opfer fielen, erleidet die Familie großen Schaden. Entstehungsursache unbekannt.

Feuerwehrmedaille. Dem Mitgliede der Freiwilligen Feuerwehr in Inzing, Richard Ostrein, wurde die Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens zuerkannt.

Auszeichnung eines alpinen Lebensretters. Der Bautechniker Roman Walch, der älteste Sohn des Defonomiebesizers Alois Walch (Billeter Louis) in Inz, welcher im vergangenen Sommer bei der Eröffnung der Anhalterhütte zwei reichsdeutsche Touristen, darunter einen Fähnrich der deutschen Armee, von der Heiterwand, wo sie sich verstreuen hatten, herunterholte und sie aus der Gefahr des Absturzes rettete, hat vom Herzog von Sachsen-Anhalt das silberne Ehrenverdienstkreuz mit der Inschrift „Für Rettung aus Gefahr“ erhalten. Dem Ehrenzeichen (eine Medaille), das am grünen Bande mit rotem Rand zu tragen ist, war auch die kunstvoll ausgeführte Verleihungs-Urkunde mit der eigenhändigen Unterschrift des Herzogs Friedrich von Sachsen-Anhalt beigegeben.

s. Dem Feuertode entronnen. Aus Zams wird uns berichtet: Am Morgen des vergangenen Dienstags geriet auf dem Wiesberg beim Zamsberg ein mit Taxenästen verkleideter Notfall des Bauern Joachim Nairz in Brand. Der Bauer hatte, um das Heu auszufüttern, das Vieh dort aufgetrieben, weshalb er für dasjelbe einen Notfall erbauen mußte. Als der letzte Schneefall eintrat, versuchte Nairz den Stall durch Anmachen eines Feuers zu erwärmen. Während er nun im Stalle einschloß, fing der Bau Feuer. Glücklicherweise kamen nun ein Wachmann und drei Männer vom Zamsberg dazu, welche den Schläfer, dessen Kleider schon Feuer gefangen hatten, weckten und das Vieh aus dem Stalle trieben. Nairz und eine Kuh hatten schon erhebliche Brandwunden erlitten. Die Reiter brachten den Bauern samt dem Vieh in eine bessere Unterkunft nach Rifental.

Rauferei mit blutigem Ende. Aus Bozen wird gemeldet: Vor einigen Tagen kam es in einer Weinstube in St. Magdalena zwischen einigen Gästen wegen Zahlungsdifferenzen zu einem Streite, der vom Sohne des Gastwirtes zu schlichten versucht wurde. Hierbei erzielte derselbe jedoch das Gegenteil, denn die drei Streitenden zerschlugen die am Tische befindlichen Gläser und Flaschen usw., so daß der Wirtsohn und einige